



Trentino

089ga Foto: de



090ga Foto: de



091ga Foto: de



 Fiera di Primiero

 Rast am Rifugio Brentei

 S. Martino di Castrozza

 Hydrospeed auf dem Rio Noce

Einleitung

Egal ob man nur den Blick über die Landkarte kreisen lässt oder gar die Möglichkeit hat, sich fliegend einen Eindruck von der geografischen Beschaffenheit des Trentino zu machen – ein jeder wird schnell vom **Anblick eines Schmetterlings** beflügelt sein. Den Körper bildet das Etschtal von Mezzocorona und San Michele all'Adige bis zum Nordzipfel des Lago di Garda, die Berge und die Täler nehmen sich als die Flügel aus. Es sind große Flügel. Der eine reicht weit in den Westen hinein, vom Mendelpass bis hinüber zum Stilfser Joch, die Brenta-Gruppe gehört dazu ebenso wie Adamello und Preanella, im Südwesten die Ledro-Alpen. Der andere Flügel umfasst den Osten des Trentino bis hin nach Canazei mit so bekannten Bergmassiven wie der Sella-Gruppe, dem Langkofel, der Marmolada und der Pale-Gruppe. Hinzu kommen die vielen Hochebenen im Südosten der Provinz. Nicht umsonst also haben die Trentiner den Schmetterling zur Symbolfigur ihrer touristischen Entwicklung gekürt. Außerdem ist der Schmetterling auch Symbol der Natur,

und die steht im Trentino im Mittelpunkt. Die Trentiner sind stolz auf ihre Natur und die Schutzgebiete mit den dichten Wäldern, den vielen Seen, Flüssen, Wasserfällen, die reiche Fauna und Flora. Ein Indiz für eine noch recht intakte Ökologie sehen sie in ihrem **Wahrzeichen**, dem **Braunbären**: Die letzten Tiere in Europa tummeln sich in den Alpen in den Ausläufern der Brenta-Gruppe.

Im Trentino sind demnach genau die Urlauber am richtigen Platz, die die Natur und die Berge lieben und sie entdecken möchten. Die **Infrastruktur in der Natur- und Bergwelt ist ausgezeichnet**, da nicht nur der Tourismus in den Gardasee-Regionen eine lange Tradition hat. Schon die österreichische Kaiserin *Sissi* wusste die Landschaft um Madonna di Campiglio zu schätzen. Der Vater der Psychoanalyse, *Sigmund Freud*, schöpfte lieber Kraft in den östlichen Höhenlagen der Provinz. Aber im Vergleich zum Gardasee ist die Bergwelt natürlich längst nicht so überlaufen.

Die Menschen

Grundsätzlich sind die Menschen im Trentino sehr freundlich und zugänglich. Da sich das Trentino aber landschaftlich in die alpine Bergwelt und die lieblichere Region am Gardasee aufteilt, sind die Menschen natürlich auch von **unterschiedlicher Prägung**. Am Gardasee mit seinen herrlich mediterranen Grundbedingungen, wo es fast alles im Überfluss zu geben scheint, wachsen, wie es so schön heißt, die Zitronen ja tatsächlich auf den Bäumen.



Das wirkt sich auf das Lebensgefühl der Menschen aus. Die Leichtigkeit des Seins prägt hier das Gemüt. Man ist recht heiter und ungezwungen, nimmt vieles nicht so schwer. In der rauen Bergwelt haben die Menschen gelernt, Maß zu halten und einzuteilen. Man ist recht kontrolliert, was das Leben angeht. Es herrscht durchaus eine Art Nutzdenken vor, was allerdings nicht bedeutet, dass man das Leben hier nicht genießen würde. Anders eben. Die Menschen in den Bergen sind naturverbundener, hier bestehen noch intakte Bauernkulturen. Auch der habsburgische Einfluss lässt sich besonders in den Bergen erkennen. Immerhin blieb das Trentino bis 1919 im Besitz der Österreicher, während der lombardische Teil und der venezische bereits von 1868 an zu Italien gehörten.

Ob jedoch in den Bergen oder am Gardasee, allen Trentinern ist die Fixierung auf die Familie gemein, auf Traditionen und Religiosität, wobei die jüngere Generation am Gardasee zunehmend versucht, die Fesseln abzustreifen.

Verwaltung und Bevölkerung

Das Trentino ist eine **autonome Provinz** mit rund 500.000 Einwohnern. Die **Hauptstadt** ist **Trento (Trient)**, an der Etsch gelegen. Hinzu kommen 223 Gemeinden. Die Bevölkerungsdichte liegt bei 80,5 Einwohnern pro km². Die Provinz gehört zur **Region Trentino-Südtirol (Alto Adige)** und hat ein eigenes Statut, das auf das Jahr 1948 datiert und damit eine etwas größere Unabhängigkeit einräumt im Vergleich zu anderen

großen Regionen wie beispielsweise Friaul-Julisch-Venetien oder Sizilien. Das bedeutet, dass die Region Trentino-Südtirol eine eigene Regionalkammer hat sowie Regionalausschüsse. Neben einem Grundstatut für die Region hat die Kammer die Möglichkeit, Regionalgesetze zu erlassen. Neben der Regionalverwaltung gibt es natürlich auch die Provinzverwaltung, deren Sitz in der Provinzhauptstadt Trient liegt. Hier gibt es einen Landtag mit entsprechenden Ausschüssen und einem Präsidenten.

Wirtschaft

Der **Tourismus** gilt als wichtigste Stütze der Trentiner Wirtschaft. Mehr als 30.000 Menschen arbeiten in diesem Bereich, jährlich werden auf diesem Sektor über 2 Mrd. Euro umgesetzt. Die Zahl der ausländischen Gäste liegt bei etwa 4 Mio., wobei die Deutschen mit 14 % die größte Gruppe stellen. Saisonal gesehen steht der Sommer im Vordergrund, was vor allem daran liegt, dass im Winter vorwiegend jüngeres Publikum zum Skifahren kommt.

Ein anderer bedeutender wirtschaftlicher Faktor ist die **Steingewinnung**, insbesondere die Porphyrbearbeitung. Von der jährlichen Abbaumenge von über 880.000 Tonnen gehen 50 % ins Ausland. Hauptabnehmer sind Deutschland, Frankreich und die Schweiz, auch Japan und die USA. Außerdem wird im Valsugana auch Granulatmarmor abgebaut und im Val di Genova Granit.

Das Trentino zählt bei **Äpfeln und Birnen** zu den größten Anbaugebieten

Italiens. Das fällt besonders im Westen des Trentino, im Valle di Non, auf. Im Schnitt werden hier 400.000 Tonnen pro Jahr geerntet. Hinsichtlich des **Weinanbaus** sind die Trentiner bekannt für ertragreiche Reben. Die jährliche Produktion von Wein beläuft sich auf 880.000 Hektoliter.

Geschichte

Funde aus prähistorischer Zeit verweisen auf **Siedler um 2000 v. Chr.** Sie hatten sich z.B. am Lago di Ledro Häuser auf Pfählen gebaut. Die spätere Romanisierung von Trient vollzog sich Schritt für Schritt und friedlich. Trient war für Rom äußerst wichtig, da die Stadt im Norden an der Via Claudia Augusta lag. Sie avancierte zum festen militärischen Stützpunkt im Alpenraum, z.B. gegen die rätische Bevölkerung. Während die Provinz Bozen schließlich an Rätien und Norikum ging, bildeten die Trentiner einen Teil der „**Decima Regio Italica**“.

Das Christentum verbreitete sich im Trentino im 4. Jahrhundert n. Chr. Mit dem Niedergang des Römischen Reiches im Westen waren allerdings die friedlichen Zeiten vorbei. Schutzlos den Übergriffen der Hunnen und Goten ausgeliefert, kamen Tod und Verderben über die Stadt. Schließlich kamen die Langobarden, dann die Franken. Das bedeutete eine **Politik der deutschen Kaiser** und eine strenge Kontrolle. Von nun an war das **Etschtal** das **Tor zu Ita-**

lien. Die weltliche Macht wurde den Bischöfen von Trient übertragen.

Wie auch in den anderen Regionen, kam es im Trentino zu Auseinandersetzungen zwischen den ghibellinischen (kaisertreuen) und guelfischen (papst-ergebenen) Familien. *Bischof Friedrich von Wangen* konnte dem zu Beginn des 13. Jahrhunderts für Trient ein Ende setzen. Eine wahre **Blütezeit** setzte ein mit vielen neuen Bauwerken, wirtschaftlichem Aufschwung und Wohlstand. Mit dem Tod *Wangens* und dem Auftauchen des Tyrannen *Ezzelino* kam wieder Schrecken über das Prinzipat – bis zu einem Volksaufstand. Anno 1363 kamen im Trentino bis auf Weiteres die **Österreicher an die Macht.** Herausragend war die Zeit des **Bernhard von Clès** (1514), unter dessen Regentschaft die Region um Trento eine zweite Blütezeit erlebte. Bis die Bauern, angespornt von den reformatorischen Ideen *Luthers*, einen Aufstand probten. Ganz berühmt ist die darauf folgende **Zeit des Trienter Konzils unter Kardinal Madruzzo.** Der Nachfolger von Bischof Clès führte dessen unvollendetes Werk, Glanz und Glorie über Trient zu bringen, weiter. Unter dem Pontifikat von *Papst Paul III.* wurde am 13. Dezember 1545 das Konzil eröffnet, das zwei Jahre in Trient tagte und dann nach Bologna umzog (bis 1563).

Ende des 17. Jahrhunderts war es mit der weltlichen Macht der Fürstbischöfe dann endgültig vorbei. Das Trentino war tief greifenden sozialen Wandlungen und Veränderungen unterworfen. Am 4. Februar 1803 wurde es an das österreichische Tirol angeglie-

dert, das dann an Bayern übergang. In Tirol wurde **Andreas Hofer** zum Synonym für den Widerstand, dem sich die Trentiner sofort anschlossen. Man hoffte auf Autonomie, doch der Plan misslang. Nach einem kurzen Zwischenspiel mit dem Königreich Italien wurde Tirol 1815 auf dem Wiener Kongress wieder an Österreich angegliedert. Bis zum Ende des 1. Weltkriegs blieb das Trentino Teil der österreichischen Vielvölkermonarchie. Auch die Bewegung des **Risorgimento** (Wiederauferstehung), also der Prozess der nationalstaatlichen Einigung Italiens, vermochte daran zunächst nichts zu ändern. Der Ruf des Feldherrn *Garibaldi* 1866 in Bezzecca im Valle di Ledro, „**Obbedisco!**“ („Ich gehorche!“), und sein Rückzug aus der Gegend machten

alle Hoffnungen zunichte. Dabei hatte er es schon geschafft, die Österreicher in die Flucht zu schlagen.

Mit der Niederlage im 1. Weltkrieg musste Österreich im **Frieden von St. Germain** 1919 dann doch das gesamte Trentino inklusive des nördlichen Teils am Gardasee an Italien abtreten.

Von 1922 bis 1945 herrscht in ganz Italien die **faschistische Diktatur** unter *Benito Mussolini*. Der damit verbundene rigide Zentralismus machte besonders den ladinischen Gemeinschaften zu schaffen. Man suchte sie zu zerstören. Es gelang aber nur partiell. Bis heute haben sie sich beispielsweise im Fassatal halten können.

Zu Geschichte und Politik seit dem Zweiten Weltkrieg siehe im entsprechenden Kapitel zum Gardasee.





Geografie und Geologie

Das Trentino hat eine Fläche von 6212 km², davon **53 % mit Wald** bedeckt, und das mit steigender Tendenz. Es wird zwar nach wie vor gefällt (im Schnitt jährlich 500.000 Bäume), aber doppelt so viel wieder aufgeforstet. Darüber hinaus halten sich die Gefährdungen der Bäume durch Umweltverschmutzung in Grenzen. Wie der Trentiner Forstdienst mitteilt, ist im Regenwasser bislang kein erhöhter Säuregehalt festgestellt worden. Auch das gelegentliche Auftreten von Forstschädlingen habe bisher keine außergewöhnlichen Bekämpfungsmaßnahmen notwendig gemacht.

Das Landschaftsbild bestimmen nicht nur die Berge zwischen 500 und 2000 m Höhe, sondern auch die **297 Seen** mit einer Gesamtoberfläche von 35 km². Die Höhenunterschiede liegen zwischen 65 m über dem Meeresspiegel – der Gardasee – und 1200 m. Die alpin gelegenen Seen ab 1500 m Höhe haben die typische Rundform mit einer sehr ruhigen Oberwasserspeisung. Wegen der vielen Seen und Wasserläufe wird das Trentino auch gerne als **„Finnland Italiens“** bezeichnet. Die Trentiner Berge gehören zu den **südlichen Rätischen Alpen** und den **Dolomiten** und gliedern sich in die Bereiche Adamello-, Presanella- und Brenta-Gruppe, die Judikarischen Alpen, die Dolomiten, die Lessinischen Alpen und die Sette Comuni. In der Hauptsache bestehen sie aus Kalkgestein und Dolomit. 70 Prozent des Trentiner Gebietes befindet sich oberhalb der 1000-m-Grenze. Der **höchste Berg** auf Trentiner Gemarkung ist der vergletscherte **Monte Adamello mit 3554 m Höhe**.

Die bedeutendsten **Täler** neben dem Etschtal sind das Valsuganatal, das Valle di Pinè, das Valle dei Mocheni, das Fleims- und das Fassatal, das Valle di Non, das Val di Sole und die Judikarischen Täler.

Von besonderer Bedeutung ist die **Steinwüste Marocche** im unteren Sarca-Tal. In dieser Mondlandschaft türmen sich kreuz und quer gigantische Felsbrocken auf einer Fläche von 15 km². Entstanden ist die Marocche

mit dem Ende der Eiszeit, als sich die Gletscher ins Sarcatal zurückzogen und hohe felsige Wandabschnitte ins Tal stürzten.

Flora und Fauna

Die Pflanzen- und auch die Tierwelt ist aufgrund der unterschiedlichen landschaftlichen Strukturen **sehr vielseitig**. Der Abschnitt am Gardasee ist sehr mediterran beeinflusst. Hier wachsen Zypressen, Magnolien, Oleander, Agaven, Oliven und Wein. Im weiteren Verlauf des Trentino in nördlicher Richtung und in den unteren Höhenlagen finden sich Laub- und Nadelwälder, ausgedehnte Obstkulturen (besonders im Nonstal und im Val di Sole im westlichen Trentino), außerdem werden Pflaumen und Pfirsiche angebaut. In höheren Lagen (1000–1900 m) geht die Landschaft in Weiden und Wiesenfelder über. Hier oben werden in erster Linie Kartoffeln, Hirse, Roggen und Mais angebaut. Die Alpenflora ist ausgezeichnet im Trentino. Das mag unter anderem daran liegen, dass ihr Gedeihen streng bewacht wird, z.B. im Botanischen Garten in Viole (Monte Bondone) mit 2000 Pflanzenarten. Für 19 Sorten gilt ein **absolutes Pflückverbot**. Zu den bekanntesten zählen das Edelweiß, der Türkenbund, das Kohlröschen und der Enzian. Unter Schutz stehen auch Mineralien und Fossilien.

In den Höhenlagen gibt es **drei Naturparks**: die zwei landeseigenen Panavaggio-Pale di San Martino und Adamello Brenta sowie den Trentiner Part des Stilfser-Joch-Parks. Hinzu kommen

vier Naturreservate: Tre Cime del Bondone, Bes-Cornapiana, Campobrun und Scanuppia.

Der **Tierbestand** hat sich in den vergangenen Jahren teilweise erhöht. Es gibt unter anderem 28.000 Rehe, 6000 Hirsche, 24.000 Gemsen, 300 Steinböcke, 600 Mufflons und 12.000 Murmeltiere. Die Gattung der Luchse stellt nur noch vier Exemplare. Mit Begeisterung haben die Naturschützer registriert, dass der Bartgeier, eine Art Jungbürger, nach wie vor im Trentino nistet. Außerdem gibt es viele Waldhühner, Birkenhühner und Auerhähne, leider nur noch wenige Alpenschneehühner. Dafür ist der Bestand der Adler, stattliche 55 Paare, stabil. Der besondere Stolz der Trentiner sind aber nach wie vor die **Braunbären**, die in den dichten Wäldern noch in freier Wildbahn leben. Auf 25 ist die Zahl der Exemplare angestiegen, seit man 2006 zehn Braunbären aus Slowenien in den Adamello-Brenta-Park transferiert hat. In Spormaggiore gibt es einen riesigen Park, in dem einige Braunbären unter Bewachung leben. Man kann sie dort besuchen und beobachten.

Zu guter Letzt sollten noch die herrlichen Fische erwähnt werden, die es dank sauberer und klarer Seen in Hülle und Fülle gibt (vgl. zum Thema auch das Kapitel „Outdoor“, Abschnitt „Fischen“).

Burgen und Schlösser

Einen Flair der besonderen Art verleihen dem Trentino die vielen Burgen und Schlösser. Die vergleichsweise klei-

ne Provinz Italiens kann mit sage und schreibe **103 Palästen** aufwarten. Das liegt daran, dass das Etschtal und damit auch das Trentino in der Nord-Süd-Verbindung Europas lag. Leider nagt an den Palazzi der Zahn der Zeit, viele sind schon Ruinen oder zumindest baufällig. Der Unterhalt der alten Schlösser und Burgen ist eben teuer. Darüber klagen die Besitzer unisono. In erster Linie sind das die Gemeinden, die Provinz Trentino oder alte Adelsfamilien. Werden die Burgen und Schlösser genutzt, dann dienen sie zumeist als **Museum oder Lokalität für Konzert- und Theaterveranstaltungen**: das Castell Buonconsiglio in Trento; das einstmals dem österreichischen Kaiserhaus gehörende Castel Stenico nahe des gleichnamigen Ortes; das Castel Thun im Val di Non, Stammsitz einer der einflussreichsten Familien des Trentino; das Castello di Arco, das auf einem riesigen Felsen thront; das Castel Beseno im Valle di Lagarina. Ab und an findet sich auch mal ein Restaurant in alten Gemäuern, wie beispielsweise im Castel Toblino am gleichnamigen See oder im Schloss Noarna in der Nähe von Rovereto. Erst einmal ist bisher ein solches Anwesen in ein Hotel umgewandelt worden: das Schloss Pergine über dem Valsugana. Ein Schweizer Ehepaar hatte es seinerzeit gekauft und sukzessive aus- und umgebaut.

Das Fremdenverkehrsamt hat einen eigenen **Führer über die Burgen und Schlösser des Trentino** herausgebracht. Darin finden sich eine vollständige Liste und Beschreibungen zu jedem Castello.

Das Etschtal

Das Etschtal (**Valle del Adige**) ist ein sehr breites Tal, durch das der gleichnamige Fluss fließt. Es wird begrenzt von gewaltigen Bergen, von denen einige über 2000 m hoch sind. So weit das Auge reicht, sieht man Wein- und Obstplantagen rechts und links der Brenner-Autobahn, die ebenfalls durch das Tal verläuft. Das Etschtal war seit jeher der **natürliche Verbindungsweg zwischen dem Norden und dem Mittelmeer** und deshalb stets von immenser Bedeutung. Diese Tatsache hat die Geschichte der Region und der Hauptstadt Trient, die direkt an der Etsch liegt, wesentlich geprägt. Die Trentiner Gemarkung beginnt bei Mezzocorona auf der linken Seite der Etsch und San Michele all'Adige auf der rechten Seite und endet nach ca. 45 km kurz hinter Avio.

Trento

↗ XIV/XV

Trento, auf Deutsch **Trient** genannt, ist zwar die Hauptstadt der Region (108.500 Einwohner), aber von hektischem Treiben kann hier keine Rede sein. Geschäftigkeit ja, aber alles in gemäßigtem Tempo. Eine Ursache ist sicherlich, dass der **Kern der Stadt** komplett **verkehrsberuhigt** ist. Das Zentrum gestaltet sich als einzige Fußgängerzone. Die jahrhundertealten Bürgersteige bestehen aus riesengroßen



Steinplatten, aus rosafarbenem Marmor aus Verona. Freskenverzierte Renaissance-Paläste reihen sich aneinander, viele gedrungene Bogengänge prägen das Stadtbild. Nette Gassen zum Bum-meln gibt es ebenso wie eine Renom-miermeile, die Via Belenzani. **Trient ist wie ein kleines Schmuckkästchen.** Außerdem gilt sie als eine der saubersten Städte Italiens. 1990 wurde die Stadt von der größten Wirtschaftszeitung Italiens, der „Il Sole 24 Ore del Lunedì“, aus 95 Provinzstädten zur Idealstadt auserkoren.

Geschichte



„Diese Stadt liegt alt und gebrochen in einem weiten Kreis von blühend grünen Bergen ... Gebrochen und morsch liegt

daneben auch die hohe Burg, die einst die Stadt beherrschte, ... worin nur noch Eulen und österreichische Invaliden ha-sen ...“ Dieses Bild präsentierte sich **Heinrich Heine anno 1828**, als er von München nach Genua reiste, und ist Hinweis auf eine abenteuerliche und nunmehr 2000 Jahre alte Vergangen-heit der viel umkämpften Stadt.

Angefangen hatte alles mit den Cim-bern im Jahre 102 v.Chr., die den römi-schen Konsul *Catalus* kurzerhand von den Montes Tridentini warfen. Damit wurde den Römern klar, dass sie ihre Städte im Norden vor den Barbaren im Gebirge durch einen Vorposten schüt-zen mussten. An der Ostseite der Etsch entstand das **Municipium Tridentum**, fast exakt an der Stelle der heutigen Provinzhauptstadt. Die Bestimmung

